



Erst die Ampelanlage – dann ein schöner Kreisel

RADEVORMWALD (wos) Der Startschuss fiel symbolisch gestern Morgen. Mitarbeiter des Radevormwalder Landschaftsbauers Gernath begannen mit den Arbeiten am Kreisverkehr in Rädereichen. Zuvor war die Ampelanlage für die drei Richtungen Halver, Hückeswagen und Radevormwald in Betrieb genommen worden, die den Pkw- und Lkw-Verkehr in den nächsten Tagen wohl noch behindern wird. Maximal zwei Wochen sollen die Arbeiten dauern, die Tiefbauer rechnen aber mit einer verkürzten Zeit. „Die Baustellengenehmigung geht so lange“, sagte Burkhard Klein vom Bauverwaltungsamt, „der die Verschönerung der drei Kreisverkehrsplätze für die Stadt koordiniert.“

In Rädereichen wird der Mutterboden abgetragen und in der Mitte ein großes Dreieck der Edelstahlgießerei Kuhn platziert. Es wird demnächst im Kreisverkehr auf die

industrielle Produktion in der Bergstadt aufmerksam machen. Nachdem zuvor lange Zeit mit dem Landesbetrieb Straßen.NRW in Gummersbach gerungen worden war, konnte gestern mit den Arbeiten in Rädereichen im Auftrag der Firma Kuhn begonnen werden.

Klein hofft, dass auch bei den beiden anderen Kreisverkehrsplätzen der Durchbruch gelungen ist. Für den Platz an der Wasserturmstraße gibt es eine Zusage, jetzt muss Gira intern den Vorschlag genehmigen und danach den Arbeitsauftrag erteilen.

Auch für den Kreisverkehr Röntgenstraße sieht Klein einen Durchbruch. „Die Abstimmung mit dem Landesbetrieb ist zu 95 Prozent gelungen. Der Künstler Gerlach Bente sucht jetzt noch einen Sponsor für das Aufstellen des Kunstobjektes“, sagte Klein.

KOMMENTAR

Stau in Rädereichen

KREISEL Durch Umgestaltung kommt es zu stockendem Verkehr.

Von Nadja Lehmann

Perienzeit ist ruhige Zeit. Allerdings nicht am Kreisverkehr Rädereichen. Dort regelt seit gestern eine Ampel den Verkehr und rollen die Autos nur einspurig über die Fahrbahn.

Realisiert wird dort nämlich ein Projekt, bei dem die Radevormwalder Kommunalpolitiker lange neidvoll in die Nachbarstadt Hückeswagen hinübergingen: die Umgestaltung der Kreisel durch hiesige Firmen.

In Rädereichen setzt nun die Edelstahlgießerei Kuhn den ersten Akzent. „Das Unternehmen will dort ein Dreieck aufstellen“, sagt Burkhard Klein. Der Leiter des Bauamts weiß von langwierigen Verhandlungen mit der zuständigen Behörde Straßen.NRW zu berichten. „Das war ein sehr langer Diskussionsprozess.“

Bis 26. August sollen die Bauarbeiten in Rädereichen andauern. „Die Autofahrer müssen etwas Geduld mitbringen. Aber genau deshalb

haben wir den Umbau ja in die Sommerferien gelegt“, sagt Klein. „Da sind weniger Autofahrer unterwegs.“ Die Planungen für den Kreisverkehr hat Dipl. Ing. Markus Rädemacher erstellt, die Ausführungen sind nun die Mitarbeiter der Firma Gartenbau Gernath.

Die Verknüpfung Kreisel – Firmen sei in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft entstanden, erinnert sich Klein. Die Idee: Die Firmen können sich auf der Fläche präsentieren, sind aber auch künftig für Unterhalt und Pflege verantwortlich. Einsparungen, über die sich jede klamme Kommune freut.

Und Radevormwald hat ja noch mehr Kreisverkehre. Auch der Kreisel Wasserturmstraße und der Kreisel am Gewerbegebiet Ost bedürfen der Verschönerung.

Für ersteren interessiert sich die Firma „Gira“, berichtet Klein. „Da ist aber noch kein Zeitpunkt festgelegt.“

Den Kreisverkehr am Gewerbegebiet möchte der Künstler Gerlach Bente gestalten. „Da waren die Abstimmungen mit der Behörde zäh“, sagt Klein. Doch man habe Bente ermutigt, am Ball zu bleiben: „Jetzt ist der Landesbetrieb zu 95 Prozent einverstanden...“

ANZEIGE

KLINGT GUT MIT DER PREMIUMPLUSCARD!

Autohaushaus
Kleinschmidt

10% Preisnachlass

auf Serviceleistungen (außer Unfallschäden)
Sonderangebote ausgeschlossen

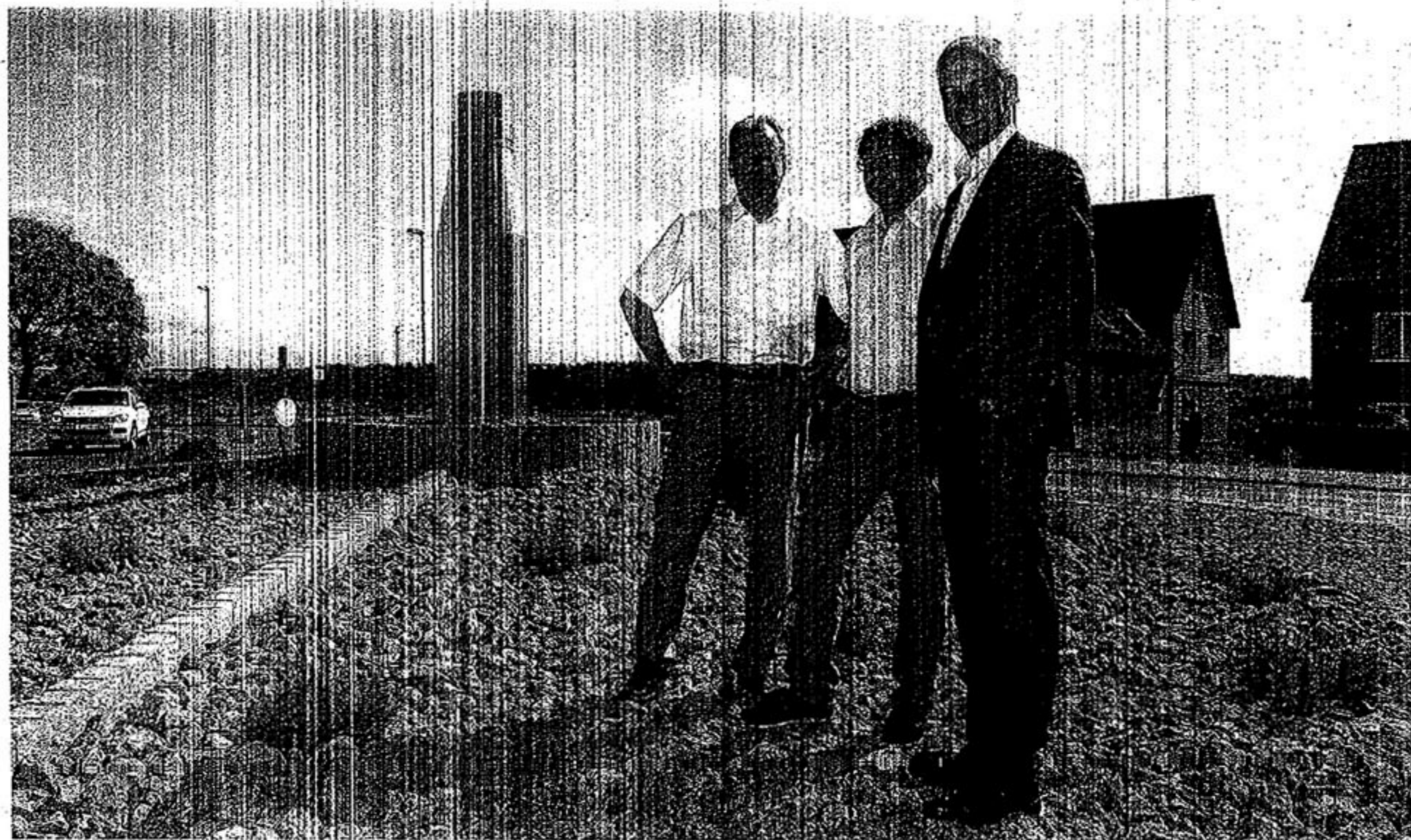
Hyundai Autohaushaus
Kleinschmidt
Kaiserstr. 169
42477 Radevormwald

evrta

RA 16.08.2011

Kuhn-Kreisel ist fertig

Andre Kuhn, Geschäftsführer der Edelstahlgießerei, Bürgermeister Dr. Josef Korsten und Burkhard Klein von der Bauverwaltung trafen sich gestern am neuen Kreisverkehr. „Ich habe Bürokratie kennengelernt“, sagte Kuhn.



Dr. Josef Korsten, Burkhard Klein und Andre Kuhn vor einem Werkteil der Edelstahlgießerei Klaus Kuhn GmbH in Rädereichen.

BM-FOTO: JÜRGEN MOLL

VON WOLFGANG SCHOLL

RADEVORMWALD Zwei Jahre hat es gedauert, bis der Kreisverkehrsplatz in Rädereichen am Schnittpunkt von B 229 und 483 ein attraktives Aussehen vorweisen kann. Der Bürgermeister bedankte sich gestern bei Andre Kuhn für dessen Engagement, aber auch für dessen Langmut. „Ich habe in dieser Zeit Bürokratie wirklich kennengelernt“, sagte Kuhn und bekannte, sogar darüber nachgedacht zu haben, das Projekt zu stoppen.

Unendlich viele Gespräche

Der Kreisverkehr ist gekennzeichnet durch ein Kuhn-Werkteil, eine Umrandung mit Warnschildern und eine niedrige Bepflanzung mit Buchsbäumchen und Lavendel. Die Pflege des Platzes wird die Edelstahlgießerei übernehmen.

Grund für die Klage über die Bürokratie war das Genehmigungsverfahren mit dem Landesbetrieb Straßen.NRW in Gummersbach. „Ein Problem war und ist, dass wir die Kreisverkehre 2004 und 2005 gebaut haben, in einer Zeit, in der das Kreisinnere noch nicht bebaut werden konnte“, erklärte Burkhard Klein und ergänzte, „wenn der Kreisverkehr in Grüne gebaut wird und einer oder zwei für den östlichen Teil des Gewerbegebietes Ost an der B 229, dann wird die Innenplanung direkt mit abgestimmt.“

Jetzt musste die Stadt einigen Gesetzes- und Richtlinienänderungen Rechnung tragen und „unendlich viele Gespräche mit Gummersbach führen“, sagte Korsten. Zuletzt lagen Planung und Ausführung in Radevormwalder Hand, betonte der Bürgermeister. Für die Planung war Architekt Markus Rädemacher zu-

ständig, für die Bauausführung der Garten- und Landschaftsbau Gernath.

Zu sehen ist im Kreisverkehr – nicht in der Mitte, per Computer ausgerechnet zur Sicherheit der Fahrer am einzig möglichen Standort – ein Werkteil, das vergleichbar

INFO

Geld fehlt noch

Für den Kreisverkehr an der Röntgen-Straße gibt es ein genehmigtes Konzept. Die Kosten dafür passen aber mit den Mitteln, die der Künstler Gerlach Bente zur Verfügung stehen, nicht überein. „Alternativen sind weiteres Sponsoring oder eine kleinere Version“, sagt Burkhard Klein.

in die Kläranlage von Hamburg passen würde. Vier dieser Teile reichen aus, um die Abwasserbecken der Kläranlage der Millionstadt zu betreiben, sagte Kuhn.

Dank für soziales Engagement

Produkte der Edelstahlgießerei, zum Beispiel für die Umwelttechnologie, verschwinden immer in zum Teil sehr großen Maschinen als Endprodukten. „Deshalb können wir auch im Kreisel für uns keine richtige Werbung machen“, sagte Kuhn. Korsten bedankte sich bei dem Unternehmer auch für dessen Engagement (fünfstellige Summe), aber auch für die soziale Unterstützung: Kuhn finanziert zahlreiche Schulprojekte. „Dankenswerterweise hat das Unternehmen ein schnelles offenes Ohr, so dass uns bisher oft unbürokratisch geholfen wurde“, sagte der Bürgermeister.